

# Eine wohlverdiente Anerkennung

Autor(en): **Ganitzer, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **32 (1977)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892744>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vorbei: dem höheren inneren Wert dieser Produkte. Dieser höhere innere Wert biologischer Produkte wurde durch die Forschungen der tierärztlichen Universität Hannover (Prof. Aehnelt und Hahn) sowie der deutschen Bundesanstalt für Qualitätsforschung in Geisenheim (Prof. Dr. W. Schuphan) wissenschaftlich bewiesen. Diese Forschungsergebnisse wurden in wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht und sind aber auch durch die praktischen Erfahrungen der biologischen Bauern, insbesondere bei der Viehhaltung bestätigt. Dies ist der Grund, warum wir biologische Rohstoffe verwenden. Ob diese Rohstoffe allenfalls noch geringfügige Spuren unerwünschter Stoffe enthalten, die aus der Umwelt stammen und einfach nicht mehr zu vermeiden sind, ist demgegenüber von untergeordneter Bedeutung. Diese wichtige Tatsache wird von den meisten Gegnern des biologischen Landbaus und biologischer Produkte einfach totgeschwiegen, in völliger Verkennung der Bedeutung des biologischen Landbaus und der wirklichen Interessen der Konsumenten.

## **Eine wohlverdiente Anerkennung**

**Der Weltbund zum Schutze des Lebens verleiht Herrn Dr. Hans Müller die Hans-Adalbert-Schweigart-Medaille für überragende Verdienste um den Schutz des Lebens.**

*Am 5. November 1977 wurden über Beschluß des Kuratoriums für die Verleihung der Hans-Adalbert-SCHWEIGART-MEDAILLE acht Persönlichkeiten aus Deutschland, Luxemburg, Schweiz und Österreich für überragende Verdienste auf dem Gebiete des Lebensschutzes diese Medaille auch an Herrn Dr. Hans Müller verliehen.*

*Die Verleihung erfolgte im Hotel Pitter in Anwesenheit des Bürgermeisters Salfenauer von Salzburg, offizieller Vertreter aus Verwaltung Kultur und Politik. Ein Quartett sorgte für die musikalische Umrahmung der Feier.*

Da Herr Dr. Müller zur Verleihung selbst nicht anwesend sein konnte, erteilte er mir die Aufgabe, für ihn die Medaille übernehmen zu dürfen. Mit großer Freude durfte ich nach Verlesung der nachfolgenden Laudatio die Medaille vom Gründer und Ehrenpräsidenten des Weltbundes zum Schutze des Lebens, Prof. Dr. hc. Günther SCHWAB, für Herrn Doktor Müller in Empfang nehmen.

#### L a u d a t i o :

«Sehr verehrter Herr Dr. Müller!

Sie erhalten heute, am 5. November 1977, in der Stadt Salzburg, der Gründungsstätte des Weltbundes zum Schutze des Lebens, feierlich die Hans-Adalbert-Schweigart-Medaille überreicht, weil Sie in seinem Geiste wirkten.

Sie stammen aus einer Schweizer Bauernfamilie im schönen Emmental. Der Bogen Ihres Lebens zählt 86 Jahre. Die Wurzeln Ihres Lebenswerkes liegen im Bauerntum, dem Sie immer treu blieben. Vorerst wurden Sie Lehrer. 1921 machten Sie an der Universität Bern Ihr Dokorexamen in Botanik, Zoologie, vergleichender Anatomie und Physik, 1922 in den gleichen Fächern die höhere Lehramtsprüfung. Sie folgten nicht dem Rat Ihres Biologielehrers, Universitätsprofessor zu werden, sondern der Stimme Ihres Gewissens und kehrten wieder zum Bauerntum zurück. Sie gründeten die Schweizer Bauern-Heimatsbewegung. 1932 errichteten Sie als ihren geistigen Mittelpunkt die Schweizer Bauern-Heimatschule auf dem Möschi. Von 1928 bis 1947 gehörten Sie dem Schweizer Nationalrat an. Sie verließen ihn, weil Ihrer Erfahrung nach die bäuerlichen Schicksalsfragen parteipolitisch nicht zu lösen sind. Gemeinsam mit Ihrer Frau, einer Bäuerin und Gärtnerin, betrieben Sie den biologischen Landbau, ehe Sie mit Ihren umwälzenden Erkenntnissen in die Öffentlichkeit traten. Der Arzt Dr. Rusch wurde Ihr hervorragender Mitarbeiter. Es galt, ohne Kunstdünger und ohne giftige Spritzmittel die Leistungen der Bauern zu erhöhen und ihre wirtschaftliche Grundlage zu sichern, was auf parteipolitischem Wege nicht gelungen war. Aus kleinsten Anfängen wuchs Ihr Werk. Heute sind Hunderte von Bauern aus der ganzen Schweiz in einer eigenen Verwertungsgenossenschaft vereint.

Heute sind Gesinnungsfreunde in 21 Ländern in gleicher Weise an der Arbeit. Die wichtigste Voraussetzung für Ihr Lebenswerk ist die bäuerliche Bildungsbewegung, deren geistiger Mittelpunkt der Mösberg ist. Sie haben eine eigene Freie Landbauschule, eine eigene Presse, ein eigenes Laboratorium. Der gesunde Lebenskreis der biologischen Bauern bringt auch die nötigen Geldmittel für die gemeinnützige Sache auf. Sie und Ihre Bauern schreiten als Fahnenträger einer wahren Kulturmenschheit in eine bessere Zukunft. Ihr Denken und Tun steht unter dem Leitwort *Ehrfurcht vor dem Leben*. Mögen Sie, sehr verehrter Herr Dr. Müller, als Träger der Hans-Adalbert-Schweigart-Medaille für viele ein Ansporn sein, Ihrem Vorbild und Beispiel nachzueifern.

\*

Dazu möchte ich noch ergänzen: Herr Dr. Müller hat in Österreich schon Anfang der Zwanziger Jahre segensreich gewirkt, indem es galt, den Alkoholismus in die Schranken zu weisen. Herr Doktor hat unsere Väter der Abstinenz-Vereine gelehrt, wie Süßmost im Bauernhause zubereitet wird.

1960 hat die ehemalige Landwirtschaftslehrerin Hermine Schnürer mit Herrn Dr. Müller neuerlich Verbindung aufgenommen, um den biologischen Land- und Gartenbau auch in Österreich aufzubauen und ihm zum Durchbruch zu verhelfen. Wir Österreicher haben allen Grund, Herrn Dr. Hans Müller für die vielen Jahre des Helfens mit Rat und Tat von ganzem Herzen zu danken, denn ohne ihn gäbe es in Österreich keinen organisch-biologischen Landbau in diesem Ausmaß, wie er heute in unserem Lande besteht. Wir gratulieren Herrn Dr. Hans Müller von ganzem Herzen zu dieser wohlverdienten Auszeichnung um das Wohl der Menschheit und zum Schutze des Lebens.

Martin Ganitzer

---

**«Nicht daß mir vor den Winden grauset, ich stehe auf einem Felsen, der nicht unter mir weicht.»**

**Dieses getroste Zwingli-Wort sollten wir nachsprechen können. So schreibt Adolf Brunner. Es ist schön: festen Boden unter den Schuhen haben und über sich einen hellen Himmel wissen.**

---